AUS DER UNIVERSITÄTS-AUGENKLINIK ZU HALLE
DIREKTOR: GEHEIMRAT SCHIECK

DER REFRAKTIONS-ZUSTAND BEIM GLAUKOM

(AUSZUG)

*

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR
ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER
HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT
DER
VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

VON

HERMANN GOLDSCHMIDT
APPROBIERTER ARZT AUS LICHTENBURG
KREIS TORGAU

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

1923

DRUCK VON OTTO NEU, FRANKFURT (ODER), RICHTSTRASSE 77

Der erste Teil der Arbeit behandelt die vorliegende Literatur über den Zusammenhang zwischen Glaukom und Refraktion von Helmholtz an bis zur Jetztzeit.

Durchweg wird der Befund erhoben, daß das Glaukom Augen bevorzugt, die sich im hypermetropischen Refraktionszustand befinden und zwar so, daß das Glaukoma inflammatorium häufig vergesellschaftet ist mit Hypermetropie, das Glaukoma spl. relativ weit häufiger mit Myopie.

Es läßt sich das erklären durch die Verschiedenheit der pathologisch-anat. Veränderungen am hyperopischen Auge: größere Rigidität der sclera, stärkere Ausbildung der Aderhaut, starke Entwickelung des Ciliarmuskels, speziell der Ringportion mit daraus resultierender Verengung des perilentikulären Raumes, flachere vordere Kammer, engere Pupille. Der Befund am myopischen Auge in allem das Spiegelbild des vorigen.

Aus dieser Verschiedenheit des anat. Aufbaues erklärt sich das verschiedene Verhalten der auftretenden Drucksteigerung.

Nur Neuffer (1914) konnte am Material der Tübinger Augenklinik nicht den Nachweis erbringen, daß die Refraktion irgend einen Einfluß auf die Entstehung des Gl. hat.

Sodann geht aus der Literatur hervor, daß das Alter vom Glaukom bevorzugt wird und zwar hat da die Hypermetropie einen großen Einfluß insofern, als sie als physiologische Alterserscheinung viele früher emmetropen und sogar leicht myopen Augen befällt. Außerdem sind ältere Leute auch mehr der Gefahr des Gl. ausgesetzt wegen ihrer an sich schon rigiden Lederhaut und der sich daraus ergebenden Unfähigkeit, etwaige Drucksteigerungen auszugleichen.

Gl. im jugendlichen Alter gehört zu den Seltenheiten; Löhlein hat es direkt das „Gl. juvenile" genannt. Er fand es in 50% bei Myopie (sonst nur 15%); Emmetropie zu Hypermetropie verhielt sich wie 2 : 3. Die häufige Kombination mit Myopie hat

nach Löhlein ihren Grund oft in der Entwickelung einer sekundären Achsenmyopie infolge der glaukomatösen Drucksteigerung im jugendlichen Auge, wahrscheinlich in einem Teil der Fälle in einer koordinierten Entwickelung beider Prozesse auf gemeinsamer, erblicher Grundlage. Er weist dabei auf die Myopieentwicklung bei Hydrophtalmus als etwas ganz Selbstverständliches hin.

Die Beobachtung, daß an operierten glaukomatösen Augen die Hypermetropie sich nicht selten verringert, erklären v. Graefe und Schmidt-Rimpler durch Veränderung im Linsensystem Puech dagegen durch Dehnung der sclera, während Mauthner der Meinung ist, daß durch jede Operation im Bereiche oder am Rande der Hornhaut die Krümmung der Hornhaut geändert wird und diese sich bei fortschreitender Consolidierung der Wundnarbe neuerdings ändert.

Im zweiten Teil der Arbeit werden 116 Fälle von Glaukom aus der Universitäts-Augenklinik Halle in ihrem Verhalten zu den einzelnen Punkten abgehandelt.

Es wurde festgestellt, daß von 47 Fällen mit Gl. infl. sich dieses 39× im hypermetropischen Auge, nur 8× im myopischen Auge etabliert hatte, während von 60 Fällen mit Gl. spl. dieses 25× hypermetropische, 35× myopische Augen befiel. In 9 Fällen lag Emmetropie vor.

Eine zweite Tabelle gibt an, welche verschieden hohen Grade von Refraktionsstörungen sich für die einzelnen Fälle ergeben. Im allgemeinen finden sich die kleineren Anomalien am häufigsten

In einer dritten Tabelle wird nachgewiesen, daß das Gl. infl., das nach vorhergehenden mehr kombiniert ist mit Hypermetropie, sich bei männlichen Individuen nur 16×, bei weiblichen 31× findet, daß dagegen von 60 Fällen mit Gl. spl. 32× Männer, nur 23× Frauen betroffen sind.

Endlich gibt eine vierte Tabelle an, daß vom Glaukom meist das Alter von 60 bis 70 Jahren befallen wird. Eine sichere Änderung der Refraktion im Verlaufe des Glaukoms im Sinne einer Besserung oder Verschlechterung war nicht festzustellen. „Glaukoma juvenile“ wurde nur in 3 Fällen gefunden, so daß eine eingehende Prüfung des Befundes von Löhlein unmöglich war.

Im ganzen deckt sich der Befund mit dem der Literatur. Das Glaukoma infl. bevorzugt hypermotropische Augen, das Glaukoma spl. relativ weit häufiger myopische. Entsprechend der Häufigkeit der Hypermetropie im hohen Alter finden wir das Glaukom meist im Alter von 60 bis 70 Jahren.

Da Hypermetropie in der Mehrzahl der Fälle bei Frauen zu finden ist, Myopie bei Männern, befällt das Glaukoma infl. häufiger Frauen, das Glaukoma spl. Männer.

Zum Schluß ist es mir eine angenehme Pflicht, meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Geheimrat Professor Schieck, meinen ehrerbietigsten Dank auszusprechen für Überlassung des Themas und der Krankengeschichten, sowie für Benutzung der Bibliothek.

Ich, Hermann Goldschmidt, wurde am 27. 2. 1896 in Kassel geboren. Nach Absolvierung der Gymnasien in Celle, Bonn und Zeitz trat ich im August 1914 als Kriegsfreiwilliger beim Feld-Art.-Regt. 74 in Torgau ein, von wo ich im Februar 1915 als „Kv. u." entlassen wurde. Studierte dann in Leipzig Medizin. Im Juli 1916 trat ich kriegsfreiwillig beim Inf.-Regt. 106 ein, machte 1917 mein Physikum in Leipzig, war als Unterarzt in der Heimat und im Felde tätig. Nach Kriegsende besuchte ich die Universität in Halle, wo ich im Juli 1920 mein Staatsexamen mit „gut" bestand.